

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

16.8.1898 (No. 190)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091703)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Spalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 190.

Dienstag, den 16. August 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

16. 8. 1870. Vor 28 Jahren, am 16. Aug. 1870, erscholl bei Mars la Tour die deutsche Heere unter dem Prinzen Friedrich Karl einen glänzenden Sieg über die Franzosen. Der Tag ist ein Ehrentag unvergänglichen Ruhmes für das 3. Armeekorps, von dem der dritte Mann mit seinem Körper das hart erstrittene Siegesfeld bedeckte und für das 10., in welchem Hannoveraner, Braunschweiger und Oldenburger den Kern bildeten.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August. Der Kampf gegen die Gefährdung der Arbeit soll in nächster Zeit sowohl von den dabei zunächst betroffenen Gewerkschaften, als auch von den in Frage kommenden Arbeitern mit erneuten Kräften aufgenommen werden. In verschiedenen Berufsgruppen wird gegenwärtig diesbezügliches Material gesammelt; dieses soll zur Begründung von Wappentitionen der Beteiligten an den neuen Reichstag dienen, in welchen eine wesentliche Einschränkung oder Umgestaltung der Zuchtensarbeit gefordert wird. — Die „N. A. Ztg.“ schreibt, daß die Einbringung einer Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz schon in der Reichstags-Sitzung vom 16. Dezbr. 1897 für die nächste Reichstags-Sitzung durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky ganz bestimmt in Aussicht gestellt sei, mithin eine diesbezügliche Mitteilung einiger Blätter nicht mehr als Neuigkeit aufgefaßt werden könne. Als ziemlich sicher dürfte angesehen werden, daß eine Unfallversicherungsnovelle in der nächsten Sitzung nicht vorgelegt werde.

Ueber die deutsche Frau an der Todtenbahre des Fürsten Bismarck schreibt Maria Bohm im „Leipziger Tagebl.“: „Ihr Frauen besonders seid eingedenk der heiligen Aufgaben, welche Gottes Schöpferhand Euch vorgezeichnet, und vergeßt nicht, welche hohe Achtung der Verstorbenen Euren Berufe gezollt. Freilich ist das Haus die eigentliche Stätte Eures Wirkens, aber Familie und Haus sind die Fundamente des Staates; in ihnen liegen die starken Wurzeln unserer Volkskraft, denn am häuslichen Herde fließen die ersten und stärksten Quellen der Erziehung und Bildung, und aus ihnen schöpft der Mann im Kampfe des Lebens immer wieder frohen Schaffensmuth. Solch einer Heimstatt mußte war Bismarcks Haus. Laßt allen nichtigen Tand und macht aus Euren deutschen Heim solch einen Tempel freudigen Schaffens, in dem Ihr die Jugend zu tüchtigen Staatsbürgern formt und erzieht. Der Mutter Einfluß verdrängt meistens der Sohn seine Größe, und aus den freundlichen Kreisen der Schwärmern und Freundinnen zieht der Jüngling vertrauensvoll ins Leben der Welt. Den Familiengeist, den echt deutschen, der, wie Luther, so auch Bismarcks Heim besetzte, sucht in Euer Heim zu übertragen, dann erbt Ihr den Meister am besten und die Nation wird es Euch danken. Man sagt, das nächste Jahrhundert werde der Frau gehören. Man wohl, so rüstet Euch hierzu durch Thätigkeit und Treue in Allem, was Eures Amtes ist. Seid aber treu vor Allem Euren ureigenen deutschen Wesen und überlaßt das Fremde den Fremden, dann werdet Ihr Euren deutschen Namen Ehre machen. Seht, wie der große Einiger, trotz aller Achtung, die er dem Fremden zollte, stets deutsche Art bewahrte und über Alles hoch hielt!“

Breslau, 13. August. Zum Besuch des 11. Grenadier-Regiments treffen morgen Mittag 1 Oberst, 22 Offiziere, 1 Feldwebel und 15 Gemeine vom österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 74 aus Josefstadt hier ein. Glänzende Feste unter Theilnahme Sr. Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind vorbereitet. Die Rückfahrt der österreichischen Gäste erfolgt am Dienstag.

Düsseldorf, 13. August. Die Königl. Eisenbahndirektion Düsseldorf meldet: Heute Nacht um 12 Uhr 10 Minuten fuhr der Personenzug 394 vor dem Bahnhof Düsseldorf-Bild auf den auf der Strecke haltenden Güterzug 7518, weil Ersterer irrthümlich von der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof abgelassen wurde, ehe die Strecke von der Station Düsseldorf-Bild frei gemeldet war. Hierbei wurden ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt. Eine Lokomotive und drei Güterwagen sind erheblich, sowie zwei Personenzüge unversehrt beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört, da die Strecke dreigleisig ist. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, soweit bis jetzt festzustellen ist, den Stations- und Telegraphenbeamten auf Station Düsseldorf-Hauptbahnhof.

Ausland.

Wien, 14. August. Bei Besprechung der Palästinafahrt des deutschen Kaisers und der seitens der ausländischen Presse daran angeknüpften Kommentare stellt die „Reichswehr“ richtig, daß die Prärogative des österreichischen Kaisers als König von Jerusalem bisher weder eine Schmälerung noch Verringerungen erfahren habe.

Zürich, 13. August. Die heutige Audienz des Ministerpräsidenten Baron Visschers beim Kaiser dauerte anderthalb Stunden. Der Minister bleibt morgen noch hier und dürfte dann abermals in Audienz empfangen werden.

Lemberg, 14. August. Meldungen polnischer Blätter zufolge verbot die preussische Regierung polnischen Schauspielern das Auftreten in der Provinz Posen.

Rom, 14. August. Wie gestern spät Abends aus dem Vatikan berichtet wurde, macht das Befinden des Papstes gute Fortschritte. Für den auf den 21. d. Mts. fallenden Namenstag des Papstes ist bereits großer Empfang angeordnet worden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 13. August. Der von dem Unterstaatssekretär Day der Presse mitgetheilte kurze Auszug aus dem Protokoll besagt: Das Protokoll ordnet an, 1) Spanien ver-

zichtet auf die Souveränität Cubas; 2) Portoriko und andere der spanischen Antilleninseln, sowie die Ladroneen werden nach Wahl der Ver. Staaten diesen abgetreten; 3) die Ver. Staaten werden während des Abchlusses des Friedensvertrages, welcher die Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt halten; 4) Cuba, Portoriko und die anderen Antillen werden unverzüglich geräumt werden. Die Kommissare, die binnen zehn Tagen ernannt werden müssen, werden in Havana und San Juan binnen dreißig Tagen nach der Unterzeichnung des Protokolls zusammenzutreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren; 5) die Ver. Staaten und Spanien werden je höchstens fünf Kommissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrages ernennen; dieselben werden spätestens am 1. Oktober in Paris zusammenzutreten; 6) sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt. Eine entsprechende Anordnung wird baldmöglichst durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. Hiermit schließt das Protokoll ab. Long telegraphirte allen Flottenbefehlshabern, die Streitigkeiten einzustellen.

New York, 13. August. Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Das Marineamt erhielt gestern Abend eine Depesche, der zufolge ein von Sampson eingehendes Geschwader die Uebergabe von Manzanillo forderte. Der Kommandant verweigerte die Uebergabe, und es wurde 23 Minuten vor Unterzeichnung des Präliminarprotokolls ein Gefecht eröffnet. Die Amerikaner beschoßen die Stadt. Man glaubt, daß sie siegreich waren. Um das Gefecht zum Abbruch zu bringen, beauftragten die Behörden in Washington General Shafter, die Schiffskommandanten vor Manzanillo davon in Kenntniß zu setzen, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien.

Die Uebungsflotte.

Unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals, Admirals v. Knorr, ist am 14. d. Mts. die aus 56 Kriegsfahrzeugen bestehende Uebungsflotte zusammengetreten, um in den Gewässern von Danzig bis Wilhelmshaven taktische und strategische Manöver auszuführen. Der Höchstkommandirende schiffte sich mit seinem Stabe auf dem Torpedoschiff „Blücher“ ein, dem das Torpedoboot „S 65“ als Ordnungsboot beigegeben wird. Die Flotte besteht aus zwei Panzergeschwadern mit je zwei Divisionen, einer Schulschiffdivision, einer Küstenflotte, zwei den Aufklärungsdienst versehenen Divisionen und zwei Torpedobootdivisionen. Die beiden Panzergeschwader bilden den Kern der Uebungsflotte und bestehen aus modernen, gleichwerthigen und leistungsfähigen Panzern; nur der zweiten Division fehlt die Homogenität. Die Panzerflotte zeigt gegenüber der Buntschichtigkeit früherer Jahre eine Einheitlichkeit der Typs, die einen hochbedeutsamen Fortschritt unserer Marine darstellt. Unsere eigentliche Schlachtflotte ist derjenigen aller anderen Nationen gewachsen. Die übrigen Kategorien von Kriegsschiffen, Küstenflotte, Schulschiffe und Aufklärungsschiffe, bestehen dagegen in Folge des Mangels von Kreuzern und der Verzögerung der Probefahrten der neuerbauten Kreuzer — voraussichtlich zum letzten Mal — aus sehr verschiedenartigen und theilweise minderwerthigen Schiffen. Wir treffen hier frühere Kreuzerregatten, Kreuzerflotten, veraltete und moderne Aviso, wenig leistungsfähige Panzerkanonenboote.

Das erste Geschwader steht unter dem Oberbefehl des Vizadmirals Thomsen, der zugleich der Chef der ersten Division ist. Dieser Verband, der wiederum als Kern der Panzerflotte zu betrachten ist, setzt sich aus vier Panzern erster Klasse, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), „Brandenburg“, „Weichenburg“ und „Wörth“ zusammen. Diese Hochseepanzer repräsentiren den vorzüglichsten Typ der ganzen Flotte und sind die besten Schlachtschiffe. Die 1891/92 vom Stapel gelaufenen 10 000 Tonnen-Panzer zeichnen sich durch sehr gute Eigenschaften und große Manövrierfähigkeit aus. Die Armirung besteht aus je sechs schweren, in Panzerdrehthürmen aufgestellten 28 Zentimetergeschützen, sechs 10,5 und acht 8,8 Zentimetergeschützen sowie sechs Torpedorohren. Die zweite Division, Chef Kontradmiral Bendemann, wird aus den alten Schiffen der Schiffsflasse, „Baden“ (Flaggschiff), „Babern“ und der einen besonderen Typ bildenden „Oldenburg“ formirt. „Baden“ und „Babern“ sind vor fast 20 Jahren vom Stapel gelaufen, haben aber in den letzten Jahren Modernisierungen erhalten, durch welche der militärische Werth bedeutend erhöht worden ist. Die neuen Maschinen geben ihnen eine ebenso große Geschwindigkeit, wie die erstklassigen Panzer sie besitzen, so daß sie sehr geeignet sind, mit jenen gemeinsam zu operiren. Die Artillerie besteht aus sechs 24 Zentimeterkanonen und sechs 8,8 Zentimetergeschützen. Diesen 7400 Tonnen großen Panzern gegenüber ist die hochbordige „Oldenburg“ mit 5200 Tonnen erheblich minderwerthiger. Die Seeigenschaften, die Fahrgewindigkeit sind mangelhaft. Sie führt acht 24 Zentimeterkanonen, zwei 8,8 und sechs 5 Zentimetergeschützen.

Das zweite von Kontradmiral Hoffmann befehligte Panzergeschwader wird aus sechs Panzerschiffen vierter Klasse gebildet und zerfällt in zwei fast völlig gleiche Divisionen. Die erste Division, deren Chef der Geschwaderkommandant ist, setzt sich aus den drei neuesten Küstenpanzern „Regir“ (Flaggschiff), „Obin“ und „Hagen“, die zweite Division, Chef Kapitän z. S. Geißler, aus „Fritzhof“ (Flaggschiff), „Beowulf“ und „Heimdal“ zusammen. Diese sechs Schiffe liefen in den Jahren 1890/95 vom Stapel und repräsentiren einen Typ, den einzig und allein

die deutsche Marine besitzt. Die Seetüchtigkeit und Fahrgewindigkeit kommen derjenigen der großen Panzer annähernd gleich. Jedes Schiff hat einen Raumgehalt von 3500 Tonnen und ist mit drei 24 Zentimeterkanonen, acht 8,8 Zentimetergeschützen, Maschinengewehren und vier Torpedorohren armirt. „Regir“ und „Obin“ sind etwas größer als die Schwesterchiffe und mit je zehn 8,8 Zentimeterkanonen besetzt. Diesem Kern der Uebungsflotte schließen sich zunächst die beiden für den Kreuzerdienst bestimmten Divisionen der Aufklärungsschiffe an. Den Rundschasterdienst müssen schnelle, leistungsfähige Kreuzer übernehmen. Unsere modernen Kreuzer sind erst der Vollendung nahe, noch einmal werden deshalb minderwerthige Schiffe für den Kreuzerdienst herangezogen. Dem ersten Panzergeschwader sind drei Schiffe, dem zweiten zwei Schiffe zugetheilt. Das Minenschulschiff „Pelikan“, die Avisos „Greif“ und „Grille“ bilden die erste, die älteren Avisos „Pfeil“ und „Blitz“ die zweite Gruppe. Der „Pelikan“ ist ein Transporthdampfer ohne Gefechtswerth und besitzt nur eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen. Bei einem Raumgehalte von 2360 Tonnen zählt die Besatzung des Schiffes 183 Mann. Der Aviso „Greif“ hat jezt eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen, ist indeß bei einem Displacement von 200 Tonnen schwach armirt. Im Ernstfalle würde er beim Auffinden des Feindes sich auf keinen Kampf mit ihnen einlassen können. Dem zweiten Geschwader werden die Avisos „Pfeil“ und „Blitz“ beigegeben. Die bereits 1882 vom Stapel gelaufenen Schiffe haben keinerlei Verringerung. Sie besitzen eine Wasserdrängung von je 1380 Tonnen, je 135 Mann Besatzung und nur 16 Knoten Geschwindigkeit.

Die beiden Torpedobootdivisionen zerfallen in je zwei Divisionen. Der Chef der ersten Flottille ist Korvettenkapitän v. Colomb. Die B-Division, Chef Kapitänleutnant Junke, setzt sich aus dem Divisionsboot „D 4“ und den Torpedobooten „S 82“ bis „S 87“, die B-Division, Chef Kapitänleutnant Bauer, aus dem Divisionsboot „D 8“ und den Torpedobooten „S 67“ bis „S 73“ zusammen. Kapitänleutnant Schäfer ist Chef der zweiten Torpedobootsflottille. Die C-Division besteht aus dem Divisionsboot „D 2“ und den Torpedobooten „S 7“, „S 8“, „S 10“ bis „S 13“, die D-Division, Chef Kapitänleutnant Berninghaus, aus dem Divisionsboot „D 5“ und den Torpedobooten „S 15“, „S 19“ und „S 21“.

Unter dem Kommando des Kapitän zur See v. Matkahn werden die Schulschiffe „Stoß“ (Flaggschiff), „Moltke“ und „Charlotte“ zu einer Division zusammengezogen. „Stoß“ und „Moltke“ haben ein Displacement von je 2856 Tonnen und eine Besatzung von 446 beziehungsweise 460 Mann. Die „Charlotte“ faßt 3222 Tonnen und ist mit 481 Mann besetzt. Die Gesamtbesatzung dieser Division besteht aus 48 15 Zentimetergeschützen. Da der Gefechtswerth der Schiffe ein unbedeutender ist, dienen die Schulschiffe lediglich als Aushilfsschiffe zum Markiren des Feindes und nehmen nur zeitweise an den Manövern Theil.

Während der Schlußmanöver, der Blockade- und Festungsübungen in der Nordsee, wird unter dem Kommando des Korvettenkapitän Deubel eine Küstenflottille formirt, die sich aus den Panzerkanonenbooten „Wilke“ (Flaggschiff), und „Natter“ und den Schulschiffen „Carola“ und „Sag“ zusammensetzt. Die Panzerkanonenboote haben eine Besatzung von je 80 Mann und ein Displacement von 700 Tonnen. Die Artillerie, ein 30,5 Zentimetergeschütz und mehrere Schnellfeuerkanonen, ist zwar eine starke, die Schiffe sind aber mit ihrer Eisenplattenpanzerung völlig veraltet und nur an der Rüste verwendbar. Auf offener, bewegter See schlingern sie fast, so daß jede Treffsicherheit fehlt. Das Artillerieschulschiff „Carola“ hat einen Raumgehalt von 2169 Tonnen und 268 Mann Besatzung. Als Signalwiederholer ist dem Flottillenflaggschiff „Blücher“ der 41 Jahre alte Aviso „Grille“ beigegeben.

Der kommandirende Admiral befehligt demnach eine Seemacht, die aus 13 Panzerschiffen, 7 Schulschiffen, 5 Avisos, zwei Panzerkanonenbooten und 29 Torpedofahrzeugen besteht. Die Panzerflotte zählt insgesamt einen Raumgehalt von 81 140 Tonnen, eine Besatzung von 5084 Mann und ist mit 178 mittleren und schweren Geschützen besetzt. Demgegenüber weisen beide Divisionen der Aufklärungsschiffe ein Displacement von 9 120 Tonnen, eine Besatzung von 887 Mann und eine aus 28 Geschützen bestehende Armirung auf. Die Schulschiffdivision faßt 9072 Tonnen, ist mit 1387 Mann besetzt und mit 54 Geschützen armirt. Die Küstenverteidigungsflotte ist wesentlich schwächer; sie zählt 4590 Tonnen Raumgehalt, 485 Mann Besatzung und 20 Geschütze. Beide Torpedobootsflottilen werden annähernd eine Gesamtbesatzung von 500 Mann führen. Für die ganze Manöverflotte, einschließlich des Flottillenflaggschiffs „Blücher“ und des Signalwiederholers „Grille“, ergibt sich ein Displacement von 107 128 Tonnen, eine Gesamtbesatzung von 8800 Mann und eine Gesamtartillerie von 283 mittleren und schweren Geschützen.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Mar.-Ob.-Vst.-Vst. Dr. Gappe, komdt. zum neuen Allgem. Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf, ist bis zum 12. Sept. nach Dresden beurlaubt. An Stelle des beurlaubten Komdt. S. W. S. „Blücher“ hat der Kapit. z. S. v. Bordenhagen neben seinem Dienst als Dezent des Ob.-Komd. d. Mar. für die Dauer der Herbstman. der Allgem. des Komd. des Flottillenlagg. S. W. S. „Blücher“, in Vertretung übernommen. Durch Vergr. des Gen.-Arztes d. Mar. vom 6. Aug. ist der einj.-frei. Mar.-Vst. Dr. Freyhof von der II. Mar.-Div. zum Mar.-Vst.-Arzt ernannt und mit Bahren, einer vst. Vst.-Arztstelle beauftragt worden. Prem.-Lt. v. Oldmann, Vst. d. Stat.-Komd. hat 14 Tage Nachurlaub zur Wiederherst. d. Gesundh. innerh. d. Gr. d. d. H. erh. Mai. Kempf, Ing.-

Offiz. v. Pl., ist zur Theiln. an den Art.-Schießübungen bei Wahn von hier abgereist. Hptm. Rohm hat die Vertretung übernommen. Urlaub haben angetreten: Korv.-Kapit. v. Bredow bis 4. Sept. nach Stendal, Kapit. z. S. D. u. Art.-Dir. Bröter auf 30 Tage nach Wiesbaden u. Hofstein, R. z. S. Werner bis 15. d. M. nach Nordeney, Maj.-Ch.-Ing. Köblich bis zum 31. d. M. innerh. d. Gr. d. D. M.

— **Berlin**, 13. August. Der Reichspostdampfer „Bayer“ mit der Ablösung von Ostasien, Transportführer Kapitänleutnant Diekmann, ist am 12. August in Suez angekommen und am selben Tage nach Port Said in See gegangen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Müller, Major z. D. und Bezirksoffizier hat Urlaub bis zum 13. September d. J. innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Der katholische Marine-Stationenpfarrer Dr. Enste ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Dem Oberfeuerwerker August Gräßl des Mar.-Art.-Depots Geestemünde ist der Abschied mit der gesetzl. Pension unter Verleihung der Anstellungsberechtigung und des Rechts zum Weitertragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erteilt.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. An Stelle S. M. S. „Gela“ ist S. M. S. Grille in den Verband der Herbstübungs-Flotte eingetreten. — Heute inspiziert der Kommandirende Admiral von Knorr das I. Geschwader. In dessen Begleitung befindet sich der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Adm. Karcher.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. S. M. S. „Albatros“ ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. zur Fortsetzung der Verneimungen von hier nach der Wejermündung abgegangen. Poststation bleibt Wilhelmshaven.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Das zum Vermessungs-fahrzeug gehörige Peilboot No. 2 ging heute Morgen 5 Uhr 35 in See.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Poststationen für S. M. S. „Diga“ bis 3. Septbr. d. J. Hofpostamt, vom 4. Septbr. bis auf Weiteres Wilhelmshaven; für das Kommando des zweiten Geschwaders, Flaggsschiff S. M. S. „Regia“, S. M. S. „Odin“, „Dagen“, „Fritzhof“, „Beowulf“, „Heimball“ bis auf Weiteres Kiel.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Die abgelöste Besatzung von S. M. S. „Regia“ wurde behufs Entlassung in die Heimath gestern Morgen mit klingendem Spiel zum Bahnhof geleitet.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Durch Verfg. des Staats-Sekretärs des R.-M.-A. ist genehmigt worden, daß denjenigen verheiratheten Selbstmilitären der Unteroffizierscharen, welchen auf Grund der Verfg. vom 7. Sept. 1897 ein höherer Serviszufluß für den Monat April d. J. bereits gezahlt worden ist, als ihnen nach den mit rückwirkender Kraft erlassenen abändernden Bestimmungen vom 5. Mai d. J. zusteht, die mehr gezahlten Beträge belassen werden können.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. An den Einfriedigungen der Kohnlager der Kaiserl. Werft und ebenso an den Schuppen sind Kontrollapparate (sog. Stachwägen) angebracht behufs Kon-trollirung der Magazin- bzw. Lagerwächter.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Der Fischd. „Wilhelms-haven“ traf heute Vorm. hier ein und überbrachte 150 Körbe Fisch. Der Fischdampfer „Union“, welcher bereits mit Hol-ländern besetzt ist, geht morgen Vorm. in See.

— **Wilhelmshaven**, 15. Aug. Der Dampfer „August Bahr“ unternahm gestern Nachmittag Luftfahrten nach Dangast. Die Theilnahme war recht bedeutend. Bei der Mittagsstour war die Anzahl der Fahrgäste so groß, daß ein größeres Boot ins Schlepp genommen werden mußte. Dampfer und Boot waren dennoch gedrängt voll besetzt. Von der letzten Tour kehrte der Dampfer ebenfalls mit dem Boot ins Schlepp um 10 Uhr Abends zurück. Auch der Dampfer „Schwarzen“ hatte stets zahlreiche Fahrgäste. Die letzte Fahrt des „August Bahr“ erlitt einige Verspätung, weil die Fahrgäste sich nicht rechtzeitig einfanden.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Der Marine-Verein „Prinz Adalbert“, dessen Stiftungstag auf den Geburtstag S. R. H. des Prinzen Heinrich fällt, feierte am letzten Sonn-abend in der Burg Hohezoellern sein 4. Stiftungsfest. Die Theilnahme war derart, daß es um 8 1/2 Uhr unmöglich schien, noch einen Sitzplatz zu erhalten. Das Programm war recht reichhaltig. Der 1. Theil bot ein sehr schönes Konzert, das ausgeführt wurde von der Kapelle des II. Seebataillons. Die Kapelle that ihr Bestes und erntete deshalb allseitigen wohl-erbundenen lauten Beifall. Großen Gefallen fand man auch an einem Solo für Cello, D-moll-Konzert, 2. Satz Op. 76 von Golttermann, vorgetragen von Herrn Graul, einem Mitgliede des Vereins. Nach Einleitung des zweiten Theiles nahm der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Graf von Moltke, das Wort zu einer Ansprache etwa folgenden Inhaltes: „Hoch-verehrte Festgenossen, liebe Kameraden! Herzlich willkommen heiße ich Sie zu unserem heutigen Feste, Ihnen wünschend, daß dasselbe zu Ihrer ganzen Zufriedenheit verlaufen möge. Vor 4 Jahren wurde der Verein gegründet, mit Stolz und Genugthuung darf er auf die Thätigkeit während seines kurzen Bestehens zurückblicken, denn er zählt zur Zeit nicht weniger als 447 Mitglieder. Es ist das ein außerordentlich erfreuliches Zeichen dafür, daß die Mannschaften, die bei der Marine ge-dient haben, nach ihrer Entlassung dem Verein gerne beitreten, um den Zweck desselben, die Treue zu Kaiser und Reich hoch zu halten, fördern zu helfen und stets bereit zu sein, wenn Noth und Gefahr droht, dem Rufe des Kaisers folgend, für die Ehre des Vaterlandes einzutreten. Getreu unserm Wahlsprüche, den unsere Fahne trägt, wollen wir handeln: „Im Sturme treu und muthig in Gefahr.“ Redner schloß dann mit einem dreifachen begeisterten aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser. Im Anschluß hieran wurde eine Strophe der „Kaiserhymne“ stehend gesungen. Von den nun folgenden Vorträgen seien noch erwähnt zwei Solo-scenen, vorgetragen von Herrn Wasmann, ein lustiger Einakter „Am Frühstücksstisch“, sowie ein humoristisches Terzett „Die Bürgschaft“. Lebhaftes Interesse erregten auch zwei Männer-gebore, vorgetragen von einer erst vor Kurzem ins Leben ge-rufenen Gesangsabtheilung des Marinevereins. Da dieselbe aber z. Zt. noch recht wenige Mitglieder zählt, so wäre eine größere Theilnahme seitens der Mitglieder sehr erwünscht. Hoffentlich hat sich die Anzahl der Sänger bis zum nächsten Jahre mindestens verdreifacht. Mit dem Schlage 12 Uhr gedachte der Vereins-vorsitzende, Herr Rahneberg, des soeben angebrochenen Geburts-tages S. R. H. des Prinzen Heinrich und brachte demselben ein dreifaches „Hepp hepp Hurrah“, in welches die Festgenossen jubelnd einstimmen. Die Musik intonierte das Flaggenlied. Nach Abwidelung des Programms begann dann mit zwei Orchestern der Festball, der bei feuchtschönllicher Stimmung bis in den Morgen hinein anhielt und für alle Theilnehmer einen höchst be-friedigenden Abschluß fand.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Das Schützenfest hatte sich dies Mal der Gunst der Witterung in besonderem hohem Maße zu erfreuen. Das Fest selbst nahm den programmatischen Ver-

lauf. Nachdem die Schützen sich im Park versammelt hatten, marschirten sie zunächst zum Stationsgebäude und nahmen vor demselben Aufstellung. Nachdem der Präsident des Vereins, Herr Grashorn, sich ins Stationsgebäude begeben hatte, erschien in Vertretung des abwesenden Stationschefs der Chef des Stabes des Stationskommandos, Herr Kapitän z. S. Schmidt, in Be-gleitung des Adjutanten, Herrn Prem.-Lieut. Fehrn. v. Stein-acker und schritt nach Entgegennahme der Meldung, während der Präsentirmarsch gespielt wurde, die Front der Schützen ab. Hierauf hielt Herr Kapitän z. S. Schmidt folgende Ansprache: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich Sie in Vertretung des Stationschefs im Namen der Marinestation der Nordsee be-glückwünsche zur 37jährigen Wiederkehr Ihres Festes. Die Be-standtheile, welche die über ganz Deutschland verbreiteten Schützen-vereine von Alters her verfolgen, erhalten dem Volke das, was es braucht, wenn es gilt, das Vaterland gegen anrückende Feinde zu verteidigen: Ein gesundes Herz, ein helles Auge, ruhiges Blut, schnelles Handeln. So lange diese Eigenschaften eines guten Schützen Ziel und Streben deutscher Männer bleiben, wird sich auch das Wort unseres jetzt leider verewigten Alt-Reichs-kanzlers bewahrheiten: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts in der Welt! So lange wird dieses Wort uns auch in alter deutscher Treue vereinen in unserer Liebe zu Gott, Kaiser und Reich. Mit dem Wunsche, daß auch Ihr Verein in diesem Sinne weiter wirke immerfort, bitte ich Sie, meine Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: Deutschlands bester Schütze, unser Allergnädigster Kaiser Wilhelm II. Hurrah!“ Begeistert stimmten die Schützen ein. Der Verein nahm sodann Aufstellung zum Parade-marsch und in strammem Schritt marschirten die Schützen an dem die Parade Abnehmenden vorbei. Der Marsch wurde dann durch die geschmückten glutheligen Straßen, über welche kurz zuvor auf Anordnung des Magistrats der Sprengwagen gegangen war, fortgesetzt und ging nach Bant, dessen Straßen gleichfalls Flaggen- und Laubschmuck zeigten, bis zum Schützenhaus, woselbst alsbald unter Theilnahme von etwa 80 Personen das Festmahl begann. An demselben nahmen noch theil die Vertreter der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinde Bant, der Vorstand des Schützenvereins usw. Während des Mahles erhob sich Herr Gerhard Grashorn, um S. M. des Kaisers zu gedenken. Den Trinkspruch auf S. R. H. den Großherzog von Oldenburg brachte Herr Focke aus. Herr B. Grashorn trank auf das Wohl der Stadt Wilhelmshaven sowie der Gemeinde Bant und ihrer Ver-treter. Herr Rathsherr Graf Moltke dankte im Namen der Stadt und ließ seine Worte in ein Hoch auf den Schützenverein ausklingen. Den Dank der Gemeindevertretung Bant für die Einladung stattete Herr Anton Bruch ab. Seine Worte galten im Weiteren den Damen des Vereins. Herr Dr. Niemeyer ver-trugte sich seinem im Namen des Bürgervereins-Kollegiums ausgesprochenen Dank ein Hoch auf den Vorstand des Schützenvereins. Herr Rosenkranz betonte unter Hinweis auf das im nächsten Jahr hier stattfindende nordwestdeutsche Bundeschießen die Zusammengehörigkeit der beiden Vereine Schützenverein und Schießverein und trank auf das Wohl des Letzteren. In dessen Namen dankte Herr Niebe mit einem Hoch auf den Schützenverein. Die Tafelmusik stellte das Seebataillon, die vorzüglichsten Weine hatte Herr König in Bant geliefert. Im Laufe des Festes gingen Telegramme und Glückwunschscheine ein vom Ehrenmitglied Herrn Buchmeyer z. Z. in Bad Eilen und von dem Leutnant und Zugführer des Vereins Herrn Schulze z. Z. in Bad Deynhausen. Nach Aufhebung der Tafel begann das Schießen. Inzwischen hatte sich der Festplatz mit einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge gefüllt. Mehr oder minder harmonisch gestimmte Orgeln sorgten für die übliche Festmusik, die Restaurationszelte waren überfüllt, auch die Sehwürdigen, namentlich Meliö's Theater, das anatomische Museum, die kleinsten Pferde der Welt usw. hatten stets guten Besuch. Mit Eintritt der Dunkelheit marschirten die Schützen um den Platz, worauf im Schützenhausaal die Proklamation des Königs erfolgte. Den Königspruch hatte Herr Lübben, den zweitbesten Herr Kaufm. Menten, den drittbesten Herr Werff. Wagner gethan. Der Pro-klamation folgte die Vertheilung der Ehren diplome an Mitglieder, welche dem Verein länger als 25 Jahre angehören. Es sind dies die Herren: Karl Buchmeyer, Georg Endelmann, Joh. Breit-feld, Joh. Schrecks, Max Gerdes, Aug. Neube, Peter Heiles (sämmlich 1871 eingetreten), Fr. Rekowski, J. Th. Siems, Ad. Bauersfeld, Fr. Salzger, Ad. Hunt (sämmlich 1872 eingetreten), J. A. Wena, Schröder (1873 eingetreten). Den nicht An-weisenden werden die Diplome zugesandt. Später begann der Ball, der sehr stark besucht war. Heute wurde das Schießen fort-gesetzt, Nachmittags fanden Kinderbelustigungen statt.

— **Wilhelmshaven**, 15. August. Das an der Ecke der verlängerten Noon- und Luisenstraße belegene Immobilien des Herrn F. J. Jacubeyhl wurde für 73 000 Mk. an Herrn Steinhauer Kolb verkauft.

— **Bant**, 15. Aug. Der Bürgerverein „Gemeindewohl“ hielt am Sonnabend bei Herrn Wollermann eine Versammlung ab. Aufgenommen wurden 5 neue Mitglieder. Man beschloß, an die Gemeindevertretung ein Gesuch zu richten, in welchem um ordnungsmäßige Instandsetzung des Fußweges zwischen der Werft und Eisenbahnstraße gebeten wird. Man will dadurch erreichen, daß die Kinder, welche die Bewahrungslote besuchen, trockenen Fußes zu derselben gelangen können. Abgelehnt wurde ein Antrag, daß die neu aufzunehmenden Mitglieder an dem Tage der Abstimmung im Vereinslokale anwesend sein möchten, ferner fand ein Antrag, daß behufs Veranlassung über Statutenänderung eine außerordentliche Versammlung einberufen werden möge, keine Zustimmung.

— **Bant**, 15. August. Bei dem in Bant beim Gastwirth Kirche abgehaltenen Preisfesten gewann nach 4tägigem Kampfe Herr Formier Hermann vom Regellub Treff in Bant den aus-gezeichneten Preis, nämlich ein Pferd im Werthe von 400 Mark.

— **Heppens**, 15. Aug. In der Versammlung des Krieger- und Kampfgemeinschaftsvereins, welche am Sonnabend im Vereins-lokale beim Kameraden Scholz abgehalten wurde, gedachte der Vorsitzende, Kamerad Elfs, zunächst des verstorbenen Alt-Reichs-kanzlers in einer Ansprache an die Kameraden. Das Andenken desselben ehrte man durch Erheben von den Sigen. Auf-genommen wurde 1 neues Mitglied und beschlossen, das Stiftungsfest am Sonnabend, den 3. September, durch einen gemüthlichen Abend mit Damen festlich zu begehen und damit die Feier des Sedantages zu verbinden. Die Pflanzung eines Lebensbaumes auf das Grab des im Laufe des Jahres verstorben. Kameraden Duben findet am 2. September statt. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

— **Neende**, 15. Aug. In der letzten Versammlung des Krieger- und Kampfgemeinschaftsvereins wurde beschlossen, von einer größeren Feier des Sedantages in diesem Jahre abzusehen, jedoch soll eine Schmückung des Kriegerdenkmals am 2. September wie in früheren Jahren seitens einer Deputation stattfinden. Den Kameraden Hiege, Otten und G. A. Eden wurde das Abzeichen für zehnjährige treue Mitgliedschaft überreicht. Diejenigen Kameraden, welche sich an der Parade, welche aus Anlaß des Kaiserjubiläums bei Hannover stattfinden wird, theilnehmen möchten, mögen sich beim Vorkommenden melden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Münster**, 15. August. Für die Garten'sche Befestigung wurden im ersten Termin 5000 Mk. geboten. Der Zuschlag erfolgte noch nicht.

— **Seber**, 12. August. Im Beleuchtungswesen unserer Stadt ist die Einführung der Zentralisation beschlossen und werden zur Zeit die zu diesem Zwecke am Leitungsnetz z. erforderlichen Aenderungen vorgenommen. Nach Fertigstellung der Arbeiten können die städtischen Glüh- und Vogenlampen von der Zentrale aus ein- und ausgeschaltet werden und fällt das Ein- und Aus-schalten von den Speisethürmen aus dann fort. Das Einschalten sämmtlicher 180 Straßenglühlampen wird dann durch Hebel-Regulirwiderstände bewirkt; durch diese Widerstände kann man die Lampen langsam anbrengen lassen und die Leuchtkraft all-mählich bis zum höchsten Punkt steigern. Das Ausschalten dieser Lampen wird ebenfalls durch Hebel-Regulirwiderstände bewirkt und wird dadurch veranlaßt, daß das Licht nicht plötzlich, sondern langsam erlischt. Durch diese Art des Ein- und Ausschaltens wird die Glühfaser mehr geschont als beim plötzlichen Ein- und Ausschalten der vollen Lichtspannung, und dadurch die Lebens-dauer der Glühlampen verlängert. Das Ausschalten der 80 sog. Nachtlampen wird durch einen mit dem Hebel-Regulirwiderstande in Verbindung zu bringenden automatischen Auswechsler bewirkt, letzterer wird durch eine Uhr zur gewöhnlichen Zeit in Funktion gesetzt. Es fällt durch diese Neueinrichtung das nächtliche Um-hergehen von Speisethurm zu Speisethurm zwecks Ausschalten der Lampen für immer fort. Die erwähnte Aenderung entspricht einer Verbesserung im elektrischen Beleuchtungswesen, die in neuerer Zeit üblich geworden ist. Die Stromzuführung zu den städtischen Lampen und den Privatlampen und Motoren ist dann je für sich getrennt, während jetzt alles durch die drei Haupt-Speiseleitungs-drähte versorgt werden muß; es werden für die Glühlampen drei neue starke Leitungsdrähte gelegt und die Lampen hieran durch dünne Drähte und Sicherungen direkt angeschlossen. Ein Theil der jetzt zur Straßenbeleuchtung dienenden dünnen Drähte wird durch die neu anzubringenden dicken Drähte überflüssig und fort-genommen resp. durch Zusammenrollen auf die Stärke der dicken Drähte gebracht und wieder benutzt. Die Vogenlampen bekommen von der Zentrale aus eine besondere direkte Leitung. In der Zentrale wird demnach hinter dem vorhandenen Schaltbrett noch ein neues angebracht. Durch die Einführung der Zentralisation ist es möglich, alle Straßen-Glüh- und Vogenlampen zu fast gleicher Zeit ein- oder auszuschalten, auch wird dadurch ein gleicheres und besseres Brennen aller Privat- und städtischen Lampen herbeigeführt.

— **Nordeney**, 10. Aug. Das Militär-Konzert des Musikkorps der II. Division war ein musikalisches Ereigniß in dieser Bade-Saison. Im Sturme haben sich die trefflichen Musiker die Gunst des Publikums errungen und der talentvolle, schneidige und hochgeleitete Dirigent kann wohl mit vollem Recht sagen: Veni, vidi, vici; war nun schon der schmeichelnde Anblick der frischen, wettergebräunten Schaar herzerfreuend, so bot besonders ihre in höchst vollendeter Weise gebotene Musik einen tiefen reinen Genuß; tadellose Instrumentation, höchst sauberes, präzises Spiel und kunstverständige Auffassung ließen die Zuhörer nicht aus der Bewunderung herauskommen; daß dabei von großem Einfluß das feinsinnige Dirigiren des Herrn Wöhlbier ist, steht außer Frage; man merkt es den Spielern an, daß unter solch' einem Dirigenten die Arbeit eine Lust ist. Aus der reichen Fülle der in vier Konzerten dargebotenen Kunstgenüsse seien blos einige Blicke hervorgehoben, so die vollendet schön wiedergegebenen Rhapsodien I u. II von Liszt, der wahrhaft „majestätische“ „Sang an Aegir“, der ganz eigenartige, temperamentvolle tscherkessische Japansstreich, Walfüre, Rheingold und die ewig jugendliche Auf-forderung zum Tanz. Auf dringendes Verlangen spendete Herr Dirigent Wöhlbier auch Zugaben, und zwar einen amerikanischen Marsch und den „Sang an Aegir“. Geradezu erstaunlich war der Andrang zum Frühkonzert am 9. August, wo trotz der ent-setzlichen Witterung das Publikum begeistert den Klängen der Musik lauschte, deren Ausführung das Matrosenorchester über-nommen hatte. Auch hier ließ sich lauter Beifall vernehmen. Die wackere Schaar und ihr lebenswüthiger Dirigent kann sicher sein, daß ein freundliches, dankbares Gedenken ihnen von Nordeney aus nachfolgen wird. (Freundliche.)

— **Geestemünde**, 12. Aug. Der erste Heringsdampfer „Friedrich Albert“ ist soeben von seiner am 16. Juli angetretenen Fangreise zurückgekehrt. Er bringt 443 Kistjes Heringe mit; ein befriedigendes Resultat.

— **Papenburg**, 12. August. Nach einer vom Ministerium für öffentliche Bauten hier eingetrossenen Mittheilung ist der Zuschlag zum Bau einer Seeschleuse bei hiesiger Stadt dem Bauunter-nehmer Schumacher-Beer erteilt worden. Bei dem statgeordneten Submissionsverfahren, an dem sich außerdem noch drei Baufirmen beteiligten, blieb Schumacher ca. 100 000 Mk. unter dem Kosten-voranschlag zurück. Da die zur Schleusen- und Hafenanlage er-forderlichen Ländereien bereits erworben sind — eine in der Völlener Gemarkung am dortigen Wehrdeiche gelegene größere Befestigung wurde erst vor einigen Tagen für 75 000 Mk. angekauft — so kann mit den Ausführungsarbeiten demnächst begonnen werden. Die Verleitung der umfangreichen Bauten ist regierungs-zeitig dem königlichen Wasserbauinspektor Duis-Beer übertragen worden.

Vermischtes.

— **Brüssel**, 13. August. Durch eine Explosion in einer Kohlengrube zu Mariemont (Heunegau) wurden 11 Arbeiter ver-wundet; man befürchtet, daß noch 3 Arbeiter, die noch nicht her-ausbefördert worden sind, getödtet wurden.

— **Leipzig**, 13. August. Auf dem Bahngleise bei Söfel entfernten Nachts bisher unbekannte Thäter zwölf Schrauben von den Schienen. Troßdem passirte ein vollbesetzter Personen-zug die gelockerte Stelle ohne jeden Unfall.

— **Triest**, 13. August. Bei den Arbeiten behufs Ver-längerung des Schiffsdockes des Lloydarsenals explodirte vorzeitig eine Mine, wobei ein Mann getödtet, mehrere schwer verletzt wurden.

— **Dover**, 13. August. Ueber den Aufzug von 2000 deutschen Brieftauben in Dover wird berichtet: Sie sollten nach Düsseldorf und nach anderen deutschen Städten fliegen. Die Vögel befanden sich in 63 Körben. Zwei deutsche Herren ließen die Tauben fliegen. Einer von ihnen soll ein deutscher Beamter gewesen sein. Ueber Taubenflug giebt es noch kein Gesetz. Das Wetter im Aermellanal war sehr rau, als die Thiere fort-gelassen wurden. Zuerst flogen sie ihrem Bestimmungsort zu. Viele aber kehrten dann nach England zurück. Sie konnten den Wetterwind nicht ertragen und gegen den Sturm nicht ankommen. Er wurde immer heftiger. Wahrscheinlich sind die Tauben, welche nicht nach Dover zurückkehrten, im Unwetter umgekommen. Diejenigen Tauben dagegen, welche nach England einzufliegen zurückgekommen sind, werden wahrscheinlich erst besseres Wetter abwarten und dann in die Heimat zurückkehren. Die deutschen Herren, in deren Händen die Tauben waren, reisten gestern von Dover ab. Das britische Auswärtige Amt hat den Befehl an die Küstenwachen erteilt, die zurückkehrenden Tauben einzufangen.

Eine Menge fliegt noch um den Admirals-Pier von Dover herum. Die Tauben haben vier verschiedenen Gesellschaften gehört. — (Aus der Sommerfrische.) Ein Leser eines Bremer Blattes theilt folgenden Brief mit, den sein Dienstmädchen in die Sommerfrische schrieb: „Hoch geehrte Frau — Sie sind nun weg, das ist ja ganz schön, aber noch lieber, wäre es mir, wenn Sie noch da wären. Ich besorge alles, so wie Sie mir sagten immer gründlich abstauben, Blumen, und Vogel frisches Wasser geben. Sämmtliche Schlüssel haben Sie mitgenommen das ist auch man gut. Den Schlüssel zur Speisekammer auch, das ist auch nicht. Einen Schatz hab ich doch nicht. Denn Sie haben auch wohl nicht viel drinn, weil Sie alles bei kleinen einkaufen. Ich habe jetzt viel Zeit und denke immer an Ihren Mann, und auch an Carl und an Sie. Ich schreibe viel weil ich jetzt die Zeit habe. Auch habe ich Ihren Schwager getroffen er hat mich für ihn mitzuschreiben seiner Frau ging es gut und läßt auch grüßen. Die Trauerkleider sind fertig. Wenn ich Ihren Schwager wieder treffe (zufällig) fages ich Ihn, was Sie mir geschrieben haben. Weil ich viel Zeit habe, dichte ich auch etwas, wenn's auch nicht so schön ist wie Schiller feins. 1. Reiche Leute ziehen 'naus — Innen Sommer, nach der Stadt hinaus — Auf das Land, wo vieles Vieh — In der Stadt seh'n sie das nie! 2. Petefische ist ein Kraut — welches grün zum Himmel schaut — Pflanz man Rosen dann davor — kommt e'm beides kömlich vor. 3. Herrlich ist ein Kindersegen — Denn man trifft ihn allentwegen — Auf dem Lande in die Stadt — Wenn man nur zu Essen hat. — Nachschicht: Eigentlich braucht ich nichts für Ihren Schwager zu schreiben was schiert mich Der. Aber ich will's man thun Er sagte mir noch das er die weichgezeichneten Eier bei Ihrer Abfahrt hier in seiner Tasche behalten hätte. Es grüßt freundlichst Ihre Köchin Anna.“

Briefkasten.
Herrn M. hier. Der Schützenverein ist 1861 am 24. Juli als Heppenjer Wehrverein gegründet. 1863 erhielt dieser eine Fahne. 1875 änderte der Verein seinen Namen und erhielt eine neue Fahne.

Verloofungen.
Berlin, 13. Aug. (Königliche Preussische Klassenlotterie.) Bei der heutigen Ziehung der 2. Klasse der 199. Kgl. Preuss. Klassenlotterie fielen in

der Vormittagsziehung ein Gewinn à 45000 Mk. auf Nr. 100463. 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 133253 136671. 2 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 65195 155496. In der Nachmittagsziehung 1 Gewinn à 3000 Mk. auf Nr. 18712.

Angekommene Schiffe.

In neuen Hafen.			
Aug. 12.	„Amos“,	B. Hauschildt, a. Glückstadt	m. fr. Gemüße.
do.	„Garmina“,	J. Adernann, „Dorchester“	„Maurerj.“
do.	„Theresa“,	D. Hauschildt, „Glückstadt“	„Gemüße und“
do.	„Katharina“,	E. Samfisch, „Brumshausen“	„Maurerj.“
do.	„Ella“,	A. Hindrup, „Einfiedt“	„Maurerj.“
do.	„Julianne“,	B. Kope, „Einfiedt“	„Maurerj.“
In alten Hafen.			
Aug. 12.	„Magrita Almitina“,	Stade, a. Stade	m. Maurerj.
do.	„Aurora“,	J. Blant, „Osten“	„Maurerj.“
do.	„Belgrad“,	Stuit, „Stade“	„Maurerj.“
do.	„Burchardis“,	B. Schulte, „Drochtersen“	„Maurerj.“
do.	„Deo“,	R. Brinker, „Drochtersen“	„Maurerj.“
do.	„Immanuel“,	B. Schulte, „Drochtersen“	„Maurerj.“
Aug. 12.	„Ettina“,	H. Greiter, aus Brake mit Roggen nach Aurich.	„Maurerj.“
do.	„Anna“,	H. B. Wilscher, „Bant.“	„Maurerj.“

Wilhelmshaven, 15. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	101,90	102,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,20	102,75
3 pCt. do.	94,70	95,25
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905	101,90	102,45
3 1/2 pCt. do.	101,95	102,50
3 pCt. do.	95,30	95,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	101,—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (lindbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefanleihe	—	—
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,60	93,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weidn. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt untd. bis 1905 nicht auslosbar	102,40	102,95
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untd.	97,80	98,35
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	168,70	169,50
Wechsel auf London kurz für 1 Pst. in Mk.	20,35	20,45
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,175	4,225
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.	—	—

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).
HB. Kiel, 15. Aug. Gestern Nachmittag ist die Herbst-Mannsflotte zusammengetreten. Admiral v. Knorr übernahm den Oberbefehl und setzte seine Flagge auf das Schulschiff „Blücher“.
HB. Rom, 15. Aug. Der Papst las gestern in der Hofkapelle in Gegenwart des Hofstaates die Messe und hielt sodann den üblichen Empfang ab. Den Nachmittag verbrachte der Papst bei vollständigem Wohlbefinden.
HB. Prag, 15. Aug. Bei der Ceremonie der Kreuz-Aufsetzung auf dem neubauten Kirchthurm in Marositz stürzte gestern der Thurm ein. Eine große Anzahl der um die Kirche versammelten Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden 3 Tote und mehrere Schwerverletzte unter den Trümmern herorgezogen.
HB. Paris, 15. August. Der Unterrichtsminister erließ ein Rundschreiben an alle Direktoren der verschiedenen Hochschulen, in welchem er dem gesammten Lehrpersonal unterjagt, sich an der Dreifus-Sache zu betheiligen, bei Androhung des Verlustes ihrer Stellung.
HB. Madrid, 15. August. Die Friedensbedingungen rufen unter allen Bevölkerungsschichten einen sehr niederschlagenden Eindruck hervor. Die Erbitterung gegen die Regierung ist in der Zunahme begriffen. Die Blätter rathen Sagasta an, schleunigst zurückzutreten. Die Lage ist sehr gespannt.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf d. red. Meeresspiegel)	Lufttemperatur.	Wasser- oberflächentemperatur.	Wasser- unterflächentemperatur.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Niederschlag.		Witterung.
								in mm.	in Zehntel mm.	
Aug. 14, 12,30 h Mitt.	760,7	27,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug. 14, 3,30 h Abd.	762,1	22,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug. 15, 3,30 h Morg.	762,9	21,1	16,8	27,1	—	—	—	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Dienstag, 16. August: Vorm. 0,42, Nachm. 0,46.

Bekanntmachung
Behufs Vornahme von Entwässerungsanlagen wird vom Dienstag Abends ab die Berl. Moosstraße von der Louisenstraße bis zur Landesgrenze für Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Wilhelmshaven, den 15. August 1898.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Rath Dr. jur. Frhr. v. Bidinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.
Der von den städtischen Kollegien beschlossene Haushaltsplan für 1898/99 ist nunmehr von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden und liegt vom 15. d. Mts. ab 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses aus.
Die zu erhebenden Gemeindeforderungen sind nach diesem Haushaltsplan festgesetzt für 1898/99 mit 100 % Zuschlägen zur staatlichen Einkommensteuer und mit 110 % Zuschlägen zu den staatlich veranlagten Realsteuern.
Wilhelmshaven, den 15. Aug. 1898.
Der Magistrat.
Dr. Biegner-Gnähel.

Bekanntmachung.
Freihändlicher Weise ist am 7. Juli d. J. bekannt gemacht worden, daß am dritten Mittwoch der Monate August, Oktober und Dezember d. J. Sprechtag im Banter Rathhause abgehalten werden werden.
Sie werden vielmehr am vierten Mittwoch der genannten 3 Monate abgehalten werden.
Zerbr, den 12. August 1898.
Amtsgericht III.
Weber.

Bekanntmachung.
Außer den gewöhnlichen am zweiten Mittwoch eines jeden Monats stattfindenden Sprechtagen wird das Großh. Amt Zerbr im Rathhause zu Bant noch weitere Sprechtagen am 24. Aug., 26. Okt. und 28. Dez. d. J. abhalten.
Bant, den 15. August 1898.
Der Gemeindevorstand.
J. B.:
Anton Brust, Beigeordneter.

Verkauf.
Der Pferdehändler Lübbe Duren zu Roggenheide läßt am
Sonnabend, den 20. d. M.,
Nachm. 1 Uhr aufsd.,
in und bei der Behausung des Gastwirths Gerhard Popken zu Roppehöfen:
20 schöne Witthauer
Doppelponis
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neumede, den 14. August 1898.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Die Erben des weil. Zimmermanns Heinrich Eden Sarken zu Rüster- hiel wollen Erbtheilungs halber das ihnen gehörige

Immobilien,
bestehend aus
dem Wohnhause n. 23 a 34 am Gartengründen,
zum Antritt auf den 1. November d. J. verkaufen.
Zweiten Verkaufstermin habe ich auf
Dienstag, den 23. Aug. d. J.,
Abends 7 Uhr,
in Wigger's Gasthaus zu Rüster- hiel angelegt.
Die Grundstücke kommen diesmal auch getrennt zum Verkauf.
Da im ersten Termin 5000 Mk. geboten sind, so wird nunmehr der Zuschlag in Aussicht gestellt.
Heppens, den 18. August 1898.
H. P. Harms,
Auktionator.

Haus-Verkauf.
Wünsche mein hier selbst belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes, **Haus** mit großem Obst- und Gemüsegarten unter der Hand zu verkaufen.
Bernhard Betten,
Neuender-Kirchreihe b. Wilhelmshaven.
Ein möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** eigener Eingang, ist auf sofort zu vermieten.
Augustenstraße 3.

Zu vermieten
zum 1. Septbr. die von Herrn Ollmann benutzte schöne **Unter- wohnung**, 2 Genossenschafts- strasse 10 in Bant, für 180 Mark Jahresmiete.
Mandatar Schwitters, Bant.

Zu vermieten
ein fein möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** mit sep. Eingang an 1 oder 2 Herren.
Banterstraße 11, part. z.

Zu vermieten
zum 1. Okt. oder Nov. eine 4räumige **Wohnung** mit Wasserleitung u. Zu- behör an ruhige Bewohner.
E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Zu vermieten
1. Nov. od. früher die bish. von Herrn Ober-Instrumentenverwalter Janede benutzte **Wohnung** Peterstraße 42, bestehend aus 5 gr. Zimmern nebst Balkon und allem Zubehör.
A. Bormann.

Zu vermieten
die von dem Herrn Stabsarzt Dr. Hohenberg benutzte 4räum. **Stagen- Wohnung** mit allem Zubehör zu 400 Mk. auf Oktober oder November.
Augustenstraße 3.

Herrschastliche Wohnung
Königsstraße 37, 2 Treppen, sechs Zimmer, ist zum 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres durch Kapl.-Lieut. Albinus, an Nord S. M. S. „Brandenburg“.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn.
Peterstraße 40 I.

Anständige Frau, Bwe.,
sucht umständehalber zum 1. Sept. oder früher Stellung, am liebsten als **Geschäftshilfe**, wo die Frau fehlt. Offerten unter M. L. 17 an die Exp. dieses Blattes.

Sofort zu verkaufen
2 Treisen, 1 Regal mit 70 Schub- kasten und 3 Vortenregale, eine schöne Marmortafel und eine Butterknetmaschine.
Söker, Bant.

Ein Kinderfahrrad
zu kaufen gesucht.
Neue Wilhelmshavenerstr. 71.

Gesucht
auf sofort ein zuverlässiges **Kinder- mädchen** für die Morgenstunden. Nachfragen
Peterstraße 82, part. I.

Gesucht
auf sofort ein schulfreier **Junge** zum Plathenspielen.
Koonstraße 25.

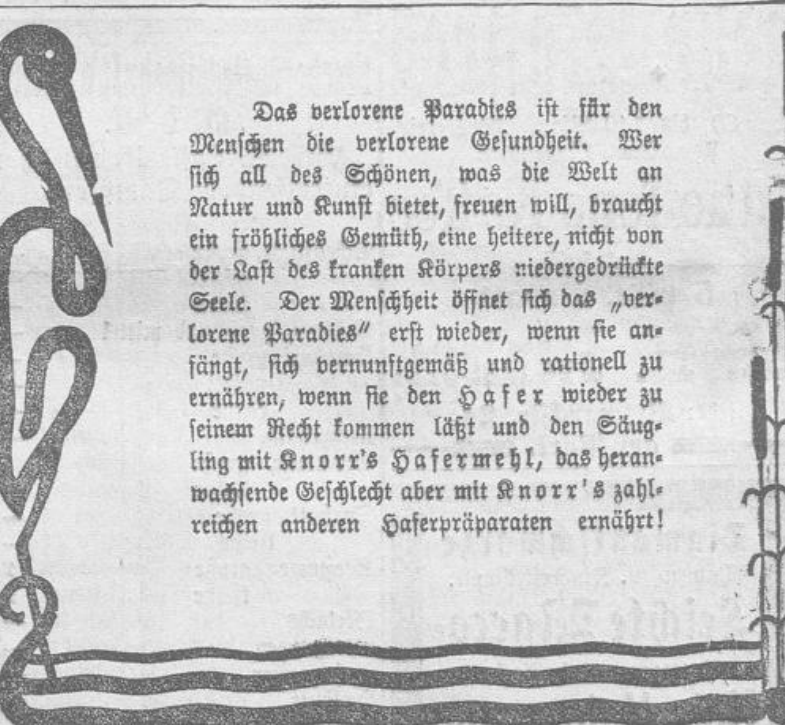
Gesucht
auf sofort ein zuverläss. **Arbeiter** für mein Seltersgeschäft. Verheirathete bevorzugt.
G. Endelmann.

Gesucht
eine 4räum. **Unterwohnung** mit Wasserleitung und Stall im Preise von 250—300 Mk. von einer Be- amtenwitwe ohne Kinder. Desgl. eine 3räumige **Oberwohnung** mit Wasserleitung im Preise von 180 bis 200 Mk. für ein junges Ehepaar mit einem Kinde.
Offerten unter M. K. abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
ein jg. **Mädchen**, welches das Kochen erlernen und dafür im Haus- halt mit aushelfen will, für den ganzen Tag oder auf Stunden.
Frau Steinmeyer, Mühlenstr. 4, u. I.

Malerlehrling
auf sofort oder später.
Joh. Neumann, Koonstraße 17.

Vortrag
im kleinen Saale der „Kaiserkrone“ am Dienstag, den 16. August, Abends 8 1/2 Uhr.
Thema:
Die Krebschäden der modernen Cultur als Zeichen von Christi Wiederkunft.
Eintritt frei. **Th. Kranse aus Cassel.**



Gesucht
zum 1. Okt. ein tüchtiges ordentliches **Mädchen**. Auf sof. ein Mädchen für den Vormittag zum Ausfahren eines kleinen Kindes.
Ober-Maschinen Bedeck, Schwedenhaus 1.

Mädchen
für ein 15jähriges
wird Stellung in gutem bürgerlichen Haushalt gesucht. Näheres
Vollhaber, Marktstraße 26, II.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Peterstraße 78, I. I.

Gesucht
ein **Mädchen** von 14—15 Jahren zum 1. September.
Koonstraße 75a, 1. Etg.

Gesucht
zum 1. Sept. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**. Off. mit Preisange- bote unt. O. B. 10 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
ein **Lehrling**, Sohn rechtschaffener Eltern.
O. Berlow, Börsenstraße 22.

Gesucht
ein ordentliches **Mädchen** für den Nachmittag.
Frau Wichert, Mantuffelstr. 9.

Zu suche zum 1. Oktober ein zu- verlässiges älteres
Kindermädchen
bei hohem Lohn.
Frau Baurath Rott, Victoriastr. 33, I.

Gesucht
zum 1. September ein anständiges **Mädchen** für Zimmer- und Haus- arbeit im Kaiserjaal.
Frau Thomas.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger solider Haus- diener, der mit Werdn umzugehen weiß.
Arning's Hotel.

Gesucht
auf sogleich ein erfahrenes **Mädchen** für Hausarbeit und ein 14—16jähr. **Mädchen** zu einem 3jähr. Knaben, letzteres für Nachmittags.
Hinterstraße 39, I. r.

Junges Mädchen
im Nähen sehr gewandt sucht zu Rob. d. J. familiäre Stellung. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Zugelaufen
ein Hund. Derselbe trägt eine Blech- marke, geg. Wilhelmshaven 89. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben.
B. Vollenhagen, Zaberhollenhagen.

Ausverkauf meines Waarenlagers wegen Umbau der Geschäftsräume

dauert noch bis zum 25. d. Mts.

und habe ich die Preise für die meisten Artikel noch wieder wesentlich herabgesetzt und biete ich dadurch meiner werthen Kundschaft die günstigste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.

Gelbe und mittelfarbige Sommer-Kleiderstoffe, sonst 2,25 bis 2,50 Mk., jetzt 1,60 bis 1,75 Mk., sonst 1,70 bis 2,00 Mk., jetzt 1,15 bis 1,40 Mk., sonst 1,00 bis 1,35 Mk., jetzt 0,75 bis 1,00 Mk. pr. Meter. Reizende Neuheiten in hell gemustert Batist, Nips, Zephyr, gestickt Mull, Cattun etc. etc. mit 15 bis 20 Prozent Rabatt. — Ferner zu bedeutend ermäßigten Preisen bwl. Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, Handtücher, Handtuchdresse, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Corsets, Handschuhe, Sonnenschirme, Regenschirme, Taschentücher, Bettinletts, Damentöcher, Dresse, Bettfedern und Dannen, Hemdentuche, gestreifte Satins, Damast, Louisiana für Bettbezüge etc. etc.

Die jetzt noch vorräthigen schwarzen und farbigen Kragen, Staubmäntel, Kindermäntel etc. etc. zu jedem annehmbaren Preise.

Heute Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. verkaufe einen großen Posten Reste aller Art:

Schwarze und farbige Kleiderstoffreste, Cattun-Reste, Zephyr-Reste, Batist-Reste etc. etc. zu stannend billigen Preisen.

H. F. Huismann.

Sport- u. Touristenhemden

empfehlen in großer Auswahl
Wulf & Frandsen.

Neue Sendung

Thees,
osfr. Mischung, sehr preiswerth,
gebr. Kaffees

von 80 bis 140 Pfg., schöne rein-
schmeckende Qualitäten.

Inhoffens Kaffee

stets frisch.
5 pCt. Rabatt.

M. H. Renken,

jetzt: Bismarckstr. 24,
am Park.

Diamantschwarze
Damen- u. Kinderstrümpfe.

Leichte Macco-
Unterzeuge und Socken.

Netz-Unterzeuge
für Damen und Herren.

Sport-Hemden
und

Sweaters.

Betten- und Wäsche-
Geschäft

A. Kickler
Kronstrasse 103.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
werden rasch und billig
auf das Geschmack-
vollste angefertigt von
der Buchdruckerei des Tage-
blattes.

Th. Stüss,
Kronprinzenstrasse 1.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei 6r. Stagen-
wohnungen mit Zubehör, incl.
Wasser und Nebenabgaben jährlich
450 Mark.

J. E. Klein,
Ecke Meier- u. Börsenstraße.

Voss'sches Vogelfutter
mit der Schwalbe.

Brochürcchen „Der praktische
Vogelpfeger“, Anleitung zur
Pflege und Zucht UMSONST.

100 fach prämiirt.

Singfutter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-,
Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen-
und Spezialfutter für alle einheimischen Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter
für zarte Weichfresser, Voss'scher patentirter Milbenfänger, Reform-Fischfutter,
„Mandita“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand.
Erhältlich in Wilhelmshaven bei **Rich. Lehmann**, in Bant bei
Rud. Keil.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.
m. b. H.

Wir offeriren aus heute
eintreffendem Dampfer:

Schellfische, große	—,20
mittel	—,15
kleine	—,10
Cabliau, groß und mittel	—,10
Schollen, große	—,40
mittel	—,30
kleine	—,20
Knurrehahn	—,10
Steinbutt, große	1,20
kleine	—,90
Larbutt, große	—,70
kleine	—,50
Seezungen, große	2,00
kleine	1,50
Seelachs	—,10
Rothzungen	—,25
Tafelzander	—,80
Heilbutt	—,60
Seehecht	—,20
Fisch-Karbonade	—,40

Aus der Räuchererei:
ff. geräuch. Hlundern gr. pr. Pfd. —,60
" " " " " " —,40
" " Seelachs " " —,30
" " Schellfisch " " —,20
" " Lachsgeringe pr. Stck. —,10
sowie sämmtliche

Marinaden
in ganzen Dosen.

Telephon Nr. 53.
Niederlage bei Heikes, Altestr. 18.

Zu verkaufen

eine junge schwere frischmilchige Kuh.
Bernh. Ihnken, Sengwarden.

Heute, Montag Abends
9 Uhr:

Versammlung.
Der Vorstand.

Veteranen-
Verein
Wilhelmshaven.

Behufs Theilnahme an der in
Mittelsil stattfindenden Feier der
Schlacht von Mars la Tour ver-
sammeln sich die Kameraden Dienstag,
den 16. August, Nachmittags 1 1/2
Uhr, im Vereinslokal. Fahrgelegen-
heit ist vorhanden.

Der Vorstand.

Damen f. a. Entb. discr. Aufn. b. Fr.
Allers, Hamburg, Abendrothstr.
44. Kein Ver. a. d. Heimathsheerde.

Dienstag, den 16. d. M.:
Versammlung
bei S. Sathmann.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Nach kurzer heftiger Krankheit
starb heute Morgen 1 Uhr unser
kleiner Zwillingssohn u. Bruder
Emil

im zarten Alter von 9 Monaten,
was wir mit der Bitte um stille
Theilnahme betrübt zur Anzeige
bringen.

Bant, den 15. August 1898.
Gerh. S. Offen und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Don-
nerstag Nachmittag um 3 Uhr
vom Sterbehause, Schillerstr. 2,
aus statt.

Nachruf.

Am Freitag, den 12. d. M.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, starb im
Städtischen Krankenhause nach
längerem Leiden an der Schwind-
sucht unser eifriges Mitglied und
bisheriger Vereinskassirer, der
Maschinenbauer

Fr. Fuermann,
im 43. Lebensjahre. Wir ver-
lieren in den Entschlafenen einen
unserer Mitbegründer und eifrigen
Förderer unserer Sache.

Ehre seinem Andenken!
Naturheilverein
Bant-Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 16. d. M., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, vom Städtischen
Krankenhause aus statt.

Die Mitglieder werden ersucht,
sich recht zahlreich am Gesolge
zu betheiligen.

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!
Gechliffene rotze Oberweiserplatten-
Legesteine billig.

M. Schragenheim, Bremen.

Heute Dienstag:
Versammlung.
8 1/2 Uhr.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen
zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, 15. August 1898.
Beffert und Frau.

Vermählungs-Anzeige.

Die Vermählung meiner Tochter
Olga von Kopp mit dem Herrn
Kaufmann **Jean Nyssen** aus Oden-
kirchen erlaube ich mir ergebenst an-
zuzeigen.

Odenkirchen, den 9. August 1898.
Fran Sekretär von Kopp.

Jean Nyssen
Olga Nyssen,
geb. von Kopp.

Vermählte.



Nachruf!

Am 17. Juli 1898 verstarb in Port Mahé auf
den Seychellen-Inseln am Typhus nach kurzem
Krankenlager

der Kaiserliche Maschinen-Unter-Ingenieur
Wilhelm Voegele

von Bord S. M. S. „Condor“
im 36. Lebensjahre.

Erst seit wenigen Wochen an Bord kommandirt,
hat es trotzdem der Verstorbene bereits ver-
standen gehabt, sich die Anerkennung und Liebe
seiner Vorgesetzten, Kameraden und Unter-
gebenen zu verschaffen.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken
bewahren.

Im Namen der Offiziere und Mannschaften
S. M. S. „Condor“.

von Dassel,
Korvettenkapitän und Kommandant.

Beilage zu Nr. 190 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 16. August 1898.

43) Unter dem Schwerte der Themis. Roman von Reinhold Ortmann. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

18. Kapitel.

Unter den neuen Gästen, die an diesem Mittag zur Table d'hôte im „König von Spanien“ erschienen, war auch ein auffallend stattlicher Herr mit starkem, schwarzen Knebelbart und kleinen, beweglichen, etwas flehenden Augen. Er war nicht in dem Hotel des Herrn Schwanflügel abgestiegen, aber es unterlag keinem Zweifel, daß er ein Fremder war; denn er beantwortete eine gelegentliche Bemerkung seines Tischnachbarn mit einer höflichen Entschuldigung wegen seiner Unbeholfenheit in sehr schlechtem, gebrochenen Deutsch, und verständigte sich bei der Weinbestellung mit dem Oberkellner in französischer Sprache. In geringer Entfernung von ihm, aber auf der anderen Seite der Tafel, saßen Rudolf Sandorh und Franz Eschenbach, der seit der plötzlichen Abreise der beiden Schauspielerinnen den frei gewordenen Platz der Frau Pollnig eingenommen hatte. Zu einem festen Entschluß bezüglich der Villa, die er sich in Waldenberg kaufen wollte, schien der schlichte Hamburger Privatgelehrte noch immer nicht gekommen zu sein, wohl aber hatte er sich nach dem denkwürdigen Kollisionsfest noch enger als zuvor an Sandorh angegeschlossen, der sich die Freundschaft des wunderlichen, naiv neugierigen Menschen halb gelangweilt und halb belustigt gefallen ließ.

Der neue Ankömmling mit dem Knebelbarte, dessen imposante Erscheinung freilich nicht leicht zu übersehen war, hatte gleich bei seinem Eintritt die Aufmerksamkeit Sandorhs auf sich gezogen. „Kennen Sie den Mann da drüben?“ fragte er seinen Nachbar. „Er muß erst heute angekommen sein, ich habe ihn noch nicht gesehen.“

Herr Franz Eschenbach folgte mit den Augen der Richtung, die eine Kopfbewegung Sandorhs andeutete hatte.

„Meinen Sie den Schwarzbärtigen?“ erwiderte er gleichgültig. „Nein, ich kenne ihn nicht. Aber vielleicht ist es der französische Weinreisende, von dem ich Herrn Schwanflügel im Vorbeigehen mit dem Oberkellner sprechen hörte.“

„So? Er sieht eigentlich nicht aus wie ein Franzose.“

„Der unbeholfene Hamburger lächelte. „Ihren Scharfsinn in Ehren, Herr Sandorh, aber daß man den Leuten ihre Nationalität immer vom Gesicht ablesen kann, glaube ich denn doch nicht.“

„Nun, was gilt die Wette, daß der da drüben, trotz seiner schwarzen Augen und seines Zwickelbarts, kein Romane, sondern ein Slawe ist?“ Ich halte zehn gegen eins, daß er einen flodorrussischen Namen führt.“

„Ich bin sonst kein Freund von Wetten, aber des Späßes halber können wir's ja mal versuchen. Eine Flasche Rotwein, wenn es Ihnen recht ist.“

„Ja, vorausgesetzt natürlich, daß der Gewinner die Marke bestimmen kann. Freilich, kommen Sie doch einmal her!“

Aber der Kellner vermochte die gewünschte Auskunft nicht geben. Der neue Gast war ihm ebenfalls vollständig unbekannt. „Er wohnt nicht bei uns. Herr Schwanflügel hält ihn für einen Italiener; aber der Oberkellner behauptet, es wäre ungewiss, ob ein Franzose.“

„So müssen wir den Austrag unserer Wette wohl verschieben“, meinte Sandorh, „bis uns jemand zuverlässige Auskunft geben kann, oder bis ich Gelegenheit gehabt habe, mich mit dem Manne bekannt zu machen. Eine Flasche Mouton Rothschild aber dürfte Sie der Spaß wohl kosten, mein lieber Herr Eschenbach.“

Dann sprachen sie von anderen Dingen, und der naive Privatgelehrte bemerkte es in seiner Unbeholfenheit gewiß nicht, daß die Blicke seines Tischnachbarn während des Gesprächs immer wieder forschend zu dem breitschultrigen Unbekannten hinüberflogen, der doch seinerseits von den beiden Herren an der anderen Seite des Tisches nicht im mindesten Notiz zu nehmen schien.

Als man sich nach beendeter Mahlzeit zum Aufbruch anschickte, wandte sich Eschenbach in seiner beiseidenen, fast zaghaften Weise an Sandorh: „Wenn Sie über den heutigen Abend noch nicht verfügt haben, möchte ich Sie wohl bitten, mir das Vergnügen Ihrer Gesellschaft zu schenken. Ich habe in der Königstraße eine allerliebste kleine Weinstube entdeckt, wo sich sehr behaglich plaudern lassen muß. Und es ist so langweilig für mich, die Abende in der ganz mutterseelenallein hinzubringen.“

Sandorh bedachte sich einen Augenblick, dann sagte er zu. „Aber Sie müssen mir die Kneipe etwas näher bezeichnen, damit ich am Abend nicht erst genötigt bin, lange danach zu suchen.“

„Den Namen des Inhabers habe ich leider vergessen. Aber Sie können gar nicht fehlgehen, denn die Weinstube liegt unmittelbar neben dem Gebäude des Polizeiamtes. Ich darf also sicher auf Ihr Erscheinen rechnen.“

„Gewiß! Ich halte immer, was ich verspreche. Pünktlich um neun Uhr werde ich zur Stelle sein. Auf Wiedersehen also!“

„Auf Wiedersehen! Aber da ist ein Mädchen mit einem Brief, das hier jemand zu suchen scheint. Vielleicht ist es eine Liebeskotschke an Sie.“

In der That deutete der Oberkellner, an den sich die Botin gewendet hatte, gerade in diesem Augenblick auf Rudolf Sandorh. Rasch, wie von lebhafter Erwartung angetrieben, ging dieser auf das Mädchen zu.

„Mein Name ist Rudolf Sandorh. Bin ich es, den Sie suchen?“

„Jawohl! Das Fräulein schickt mich mit diesem Brief — aber Sie sind es doch auch wirklich?“

„Wünschen Sie, daß ich mich durch ein Geburtsattest oder dergleichen ausweise?“ lächelte er. „Und ist es unbedenklich, nach dem Namen des Fräuleins zu fragen?“

„Er wird wohl in dem Briefe stehen. Ich sollte ihn an Sie persönlich abgeben, aber ich sollte mich unter keinen Umständen auf eine Unterhaltung einlassen.“

„Es wäre unverantwortlich, wenn ich Sie verführen wollte, einem so bestimmten Verbot zuwider zu handeln. Nehmen Sie dies für Ihre Mähe, und richten Sie derjenigen, die Sie geschickt hat, meine allerhöflichsten Empfehlungen aus.“

Aber das Mädchen wies das Geldstück, das er ihm hatte in die Hand drücken wollen, mit beleidigter Miene zurück und entfernte sich rasch. Noch im Vestibül des Hotels erblickte Sandorh das Billet. Er brauchte nicht viel Zeit, es zu lesen, denn der Brief hatte nur wenige Zeilen und lautete:

„Da ich nicht weiß, wo ich Sie sonst unter vier Augen sprechen kann, bitte ich Sie dringend, mich morgen Vormittag

an dem Orte unserer letzten Zusammenkunft zu erwarten. Die Wichtigkeit dessen, was ich Ihnen zu sagen habe, wird diesen Schritt in Ihren Augen entschuldigen, denn ich habe Sie über einen Irrthum aufzuklären, den ich nur auf Kosten meiner Seelenruhe und meiner Selbstachtung fortbestehen lassen könnte.“

Margarethe Rutherford.

Leise pfeifend faltete Sandorh den Brief zusammen und stieg die Treppe zu seinem Zimmer empor. Er konnte wohl kaum im Ungewissen darüber sein, worin nach Margarethes Meinung sein Irrthum bestand; aber wenn die spöttische Gleichgültigkeit auf seinem Gesicht nicht auch in diesem Moment nur eine Maske war, hatte die wenig verheißungsvolle Andeutung seine bisherige Zuvorsicht in das Gelingen seiner Pläne kaum zu erschüttern vermocht.

Er besaß ja ein Mittel, sie zu zwingen, und dies Mittel hatte sich bei der ersten Anwendung so augenfällig als ein höchst wirksames erwiesen, um ihn beim zweiten Male völlig im Stiche lassen zu können.

Fast in dem nämlichen Augenblick, da das Geräusch der zufallenden Thür unzweifelhaft erkennen ließ, daß Rudolf Sandorh sein Zimmer betreten hatte, tauchte aus dem Halbdunkel der kleinen Pförnerloge ein Mann auf, den bisher noch niemand unter den Besuchern des „Königs von Spanien“ gesehen hatte. Er schien sehr kränklich zu sein, denn er trug eine dunkelblaue Brille mit großen, runden, gewölbten Gläsern, und hatte einen dicken, wollenen Schal derart um den Hals gewunden, daß noch beläufig die ganze untere Hälfte seines glattrasierten Gesichts darin verschwand.

Ohne mit jemand zu sprechen, trat der Mann auf die Straße hinaus und schlug die Richtung nach der Königstraße ein. Es traf sich zufällig, daß der stattliche Herr mit dem schwarzen Knebelbart fast unmittelbar nach ihm den „König von Spanien“ verließ und sich ebenfalls nach jener Richtung wandte. In einer Entfernung von wenig Schritten ging er hinter dem anderen her, doch beschleunigte er seinen Gang nicht, um ihn einzuholen, und keiner von den Vorübergehenden hätte auf die Vermuthung kommen können, daß irgend welcher Zusammenhang zwischen den beiden bestünde. Erst als sie rasch nacheinander in dem etwas verdeckten, leichten Eingang einer unscheinbaren kleinen Weinstube verschwanden, würde einem sehr aufmerksamen Beobachter vielleicht solcher Verdacht aufgestiegen sein, und einen aufmerksamen Beobachter hätte dann auch wohl noch manches andere, das er jetzt wahrnehmen konnte, einigermaßen befremdet.

Noch auf der Treppe nämlich befreite sich der Glattrasirte sowohl von der häßlichen blauen Brille, wie von dem dicken Schal, unter dem er allerdings schon dem Ersticken nahe gewesen sein mußte. Mit einem erleichterten Aufathmen trocknete er sich den Schweiß von der Stirn und blieb dann wartend stehen, bis auch der andere, der Herr mit dem Knebelbart, über dessen Nationalität Sandorh und Eschenbach sich nicht hatten einigen können, die Stufen herabkam. In einer sehr konsonantenreichen Sprache, die weder deutsch noch französisch, gewiß aber am allerwenigsten italienisch war, flüsterten sie einiges miteinander. Der Große schüttelte wie in lebhaftem Mißvergnügen den Kopf, und in leiser, eifriger Gesprächsdurchdringung traten die eigentlichen Gastszimmer, um in ein dahinter liegendes, kleineres Stübchen zu gelangen, das nur einen einzigen runden Tisch mit einem Duzend fleischlehniger Stühle aufzuweisen hatte.

Der Kellner brachte eine Flasche Wein und schloß die Thür. Aber sie hatten noch nicht einmal ihre Gläser gefüllt, als sich diese Thür schon wieder öffnete, um die hagere Gestalt des Herrn Franz Eschenbach auf der Schwelle erscheinen zu lassen. Es war höchst sonderbar, wie vollständig mit einem Male alle Schüchternheit und Unsicherheit aus der Haltung und dem Benehmen des angeblichen Privatgelehrten verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August. Der Kaiser nahm heute in Wilhelms-Höhe von 10 Uhr an den Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amtes, Grafen Wolff-Metternich, entgegen. Für den zweiten Sohn des Kaisers, den Prinzen Eitel Friedrich, soll, wie verlautet, das Schloß Oliva bei Danzig als ständiger Wohnsitz ausgebaut werden. Der Prinz soll in das in Langfuhr garnisonirende Leibhufarenregiment eingestellt werden.

Am die Spitze des künftigen Gefolges, das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleiten wird, ist der General Schatir Pascha gestellt worden, der die Stellung eines Chefs beim Militärkabinett bekleidet. Schatir Pascha war wiederholt in Berlin und erfreut sich des besonderen kaiserlichen Wohlwollens. Die zahlreichen Gäste des Kaisers auf der Fahrt nach Jerusalem sollen sämtlich die ganze Seereise mitmachen und theils an Bord der Yacht „Hohenoller“, theils aus auf dem Kreuzer „Gertsha“, dem Begleitschiff, einquartiert werden. Die Marineverwaltung trifft für die Unterbringung der Gäste schon jetzt besondere Maßnahmen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der gegenwärtig auf seinem Gute Werl in Pommern weilt, wird in seinen dortigen Waldungen in den nächsten Tagen eine große Jagd veranstalten, zu der auch deutsche Gäste geladen sind.

Berlin, 13. Aug. Der Kultusminister hat an den Rektor und den Senat der technischen Hochschule in Charlottenburg folgenden Erlaß gerichtet: „Nachdem durch die Umwandlung des bisherigen Sammlungsraumes Nr. 241 in einen Hörsaal mit 366 festen Plätzen der Platzmangel in den Hörsälen der Abtheilung für Maschineningenieurwesen beseitigt worden ist, will ich die in dem Erlaß vom 16. Februar d. Js. getroffene Anordnung dahin abändern, daß Ausländer, welche die Aufnahme wieder zugelassen werden können, daß ihre Aufnahme aber nur mit der ausdrücklichen Erklärung erfolgt, daß eine Gewähr für die Zuweisung von Plätzen in den überfüllten Vorlesungssälen, insbesondere für die Vorlesungen in „Maschinenlehre“, „Maschinenelemente“ und „Dampfmaschinenbau“, nicht geboten wird.“

Eine bedeutsame Zusammenstellung der Arbeitszeiten erwachsener männlicher Arbeiter in den verschiedenen Ländern der Erde veröffentlicht das schweizerische Arbeitersekretariat. Die kürzeste Arbeitszeit finden wir in den Vereinigten Staaten von Amerika und Australien. Die Regierung der Union hat überall den Achtstundentag eingeführt für ihre Arbeiter. Auch andersweitige öffentliche Arbeiten werden unter diesem System ausgeführt, desgleichen haben viele Privatbetriebe dasselbe übernommen. Im Staate Connecticut gelten acht Stunden Arbeit als ein

Tagewerk vor dem Gesetz, was darüber hinausgeht, gilt als Ueberstunde. In der Industrie gilt der elfstünd. Arbeitstag als Maximum, Haus- und landwirtschaftliche Arbeiten dürfen allein länger beschäftigt werden. Für Bäckereien ist der Zehnstundentag gesetzlich eingeführt, ebenso für den Eisenbahndienst. In Australien giebt es keine gesetzlichen Bestimmungen für die Arbeitszeit; sie sind überflüssig, denn der Brauch liegt fest, daß Niemand länger als neun Stunden täglich beschäftigt wird. Der Achtstundentag gilt in 65 Prozent aller Betriebe als Regel. Bemerkenswerth ist die Beschränkung der Arbeitszeit auf die Hälfte, welche des Sonntags in vielen weiblichen Arbeitszweigen gelte. In Ostindien herrscht in den Fabriken gesetzliche elfstündige Arbeitszeit mit $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ stündiger Pause für Männer und Frauen. In Deutschland gelten nur vereinzelte Beschränkungen, namentlich solche aus hygienischen Rücksichten. So ist für Quecksilberarbeiten nur eine 6- bis 8stündige Arbeitszeit gestattet, in Bleifabriken eine 12stündige, eine gleich lange in Bäckereien, eine 8stündige in Accumulatorenfabriken. Im Bergbau herrscht zumeist 10stündige Arbeitszeit mit Einschluß der Ein- und Ausfahrt. In England wird in Staats- und Gemeindebetrieben allmählich überall der Achtstundentag eingeführt. Eisenbahndienstleute haben das Recht, sich über zu lange Beschäftigung zu beschweren. Für Schiffsheizer ist nur eine Höchstleistung von 3 Tonnen Verfeuerung zulässig. In Belgien ist nur die Frauen- und Kinderarbeit zeitlich geregelt; in Frankreich die der Bahnangestellten (10 Stunden); in Oesterreich ist die 11stündige Arbeitsdauer für Fabrikbetriebe festgesetzt; in Rußland die 11 $\frac{1}{2}$ stündige. In der Schweiz bestimmt das Fabrikgesetz 11 Stunden als Maximum, meist wird jedoch nur 10 Stunden gearbeitet.

Friedrichsruh, 13. August. Auch Graf Ranzau hat auf kurze Zeit Friedrichsruh verlassen und sich nach Dobersdorf bei Kiel begeben. Von der Familie ist zur Zeit nur die Gräfin Ranzau im Schlosse anwesend. Noch immer treffen Franzpenden aus allen Gegenden ein.

Vermischtes.

—* An dem Thürpfeifen seines Wohnzimmers in Friedrichsruh hat Fürst Bismarck Aufzeichnungen gemacht, und zwar am Schlußabende 1880, wie groß er selbst und seine ganze Familie war. Die Angaben lauten: Fürst Bismarck 1,88 Meter, Herbert 1,86 Meter, Bill (Graf Wilhelm) 1,85 Meter, Graf Ranzau 1,78 Meter, (die Fürstin) Johanna 1,714 Meter, wobei jedoch bemerkt ist „gerade“, (Gräfin Ranzau) Marie 1,716 Meter.

—* Ferne (Westf.), 13. August. Häufig machen sich die Frauen gern jünger, als sie sind, doch sollte dies hier einer verhängnißvoll werden. Vor einiger Zeit kam ein biederer Polensohn von etwa 30 Jahren zum Standesamte, um das Aufgebot mit einer heirathslustigen Wittve zu bestellen. Doch die nöthigen Papiere waren nicht zur Stelle, ja, die Braut wußte nicht einmal, wie alt sie war; sie glaubte 42 Jahre. Zur Herbeischaffung der Urkunden entwickelte sich sodann ein umfangreicher Briefwechsel. Endlich waren den Beiden die Wege zur Heirath ebnend und glückselig erschienen sie vor dem Beamten, um ihm die Papiere zu überreichen. Da er nicht des Deutschen mächtig ist, so hat der Bräutigam um Vorlesung des Inhalts und erfuhr nun zu seinem Schrecken, daß seine Auserwählte 1846 geboren, also 52 Jahre alt sei. Das war ihm doch zu stark; er erklärte deshalb rundweg: „Will sich nicht haben!“ Und so zogen sie denn beide in eine nahe Wirthschaft und — feierten den Abschied.

—* (Boshaft). Emilie: „Denke dir diese Aufregung, heute Morgen spielt mein Bruder mit seinem Revolver, dieser geht los und die Kugel fährt durch mein Haar!“ — Hilde: „Warst du im Zimmer anwesend?“

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg, den 15. Aug. 1898.			
3 1/2 % alte Oldenburgische Conjols, ganzt. Coupons.	100,—	%	101,—
3 1/2 % neue do. do. halbt. Coupons.	100,—	%	101,—
3 % Oldenburgische Conjols	92,—	%	93,—
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	100,—	%	101,—
3 % do. Prämien-Anleihe (40-TL-Zoole)	131,10	%	131,90
4 % do. Comm.-Anleihe (St. a. 1000)	101,—	%	—
3 1/2 % do. do. im Bestand	99,—	%	100,—
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe, convertirte unflindbar	101,80	%	102,45
3 1/2 % do. bis 1905	102,20	%	102,75
3 1/2 % do. do.	94,70	%	95,25
3 1/2 % Preussische Conjols convertirte unfl. b. 1905	101,90	%	102,45
3 1/2 % do. do.	101,95	%	102,50
3 1/2 % do. do.	95,30	%	95,85
3 1/2 % Gothaer Grund-Cred.-Bant-Pfandbr., unflindb. bis 1905	99,30	%	99,60
3 1/2 % Hamb. Hypoth.-Bant-Pfandbr. unfl. b. 1905	99,45	%	99,75
3 1/2 % Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unflindbar b. 1906	99,40	%	99,70
4 % Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unflindbar b. 1907	102,95	%	103,25
4 % Pomm. Hyp.-Bant-Pfandbr., unfl. bis 1906	102,95	%	103,25
3 1/2 % Preuss. Bodencredit-Bant-Pfandbr. unflindb. bis 1907	99,70	%	100,—
3 1/2 % Preuss. Bodencredit-Bant-Pfandbr. v. 1896 unflindbar bis 1906	99,45	%	99,75
3 1/2 % Preuss. Central-Bodencredit-Pfandbr. v. 1896 unflindbar bis 1906	99,—	%	99,55
3 1/2 % Rhein. Hypoth.-Bant-Pfandbr., unfl. b. 1904	98,20	%	98,50
3 1/2 % Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bant-Pfandbr., unfl. bis 1908	99,60	%	99,90
3 1/2 % do., unfl. b. 1905	102,—	%	102,30
4 1/2 % Klosterbrauerei Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	103,—	%	—
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	92,—	%	92,55
4 % Oesterreich. Gold-Rente	102,95	%	103,50
4 % do. keine Stück	102,95	%	103,50
4 % Rumänische amort. Rente von 1896	93,60	%	94,15
4 % Ungarische Goldrente	102,30	%	102,85
4 % do. kleine Stück	102,50	%	103,05
3 1/2 % Ungar. Staats-Renten-Anl.	89,60	%	90,15
3 1/2 % Wiener Stadtanl. v. 1898, unfl. b. 1908	99,20	%	100,45
4 % Wladimirsk. garant. Eisen-Prior. v. 1897 unfl. b. 1908	101,—	%	101,55
4 % Wladimirsk. desgl.	101,10	%	101,65
4 % Russ. Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à M.	%	168,70
do. „ London	100 fl. à	%	20,35
do. „ Paris	100 fl. à	%	80,60
do. „ New-York	100 fl. à	%	4,175
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à	%	4,14
Holländische Noten	100 fl. à	%	16,89
Discont der Reichsbant	4 %	%	—
Lombardkupon der Reichsbant	5 %	%	—
Oldenburger Bant-Alten: junge, gesucht à 110,— % angebotener à —		%	—

Wtr vergüten für Einlagen auf Banttheil oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbant, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbant, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a. mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a. m. t. Kündigung und auf Bedarf Romo 2 % p. a.

Verkauf.
Zwecks Auseinanderlegung der-
kaufe ich
Dienstag, den 16. Aug. 1898,
vorm. 9 1/2 Uhr,
in der „Reichshalle“, Roon-
straße, (Clubzimmer 1. Etg.):
1 Pianino, 1 Polypphon,
2 Sophas, 3 Tische, 2 Bett-
stellen mit Matragen, 3 Kleider-
schränke, 5 Stühle, 1 Spiegel in
Goldrahmen, 1 nussb. gr. Spiegel,
1 nussb. Vertikow, 1 nussb.
Spiegelschrank, 1 Regulator, 1
Waschkommode, 1 Kron-
leuchter, 1 Nachttisch, 1 Wasch-
ständer, 1 Nähmaschine (Wilson),
2 Wandbilder, 3 Oberbetten, 3
Unterbetten, 3 Kissen, 3
Portieren, 12 Bettlaken, 4 bunte
Bettbezüge, 12 bunte Kopfkissen-
bezüge, 13 bunte Tischdecken, 7
Tischdecken, 42 Handtücher, 1
Tischdecke von rothem Plüsch, 1
Teppich und außerdem 50 St.
Wein und Liqueure,
im Zwangswege öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung. Verkauf be-
stimmt.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus
zum Antritt auf den 1. November d.
J. zu verkaufen.
Termin habe ich angesetzt auf
Freitag, den 19. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
in Sadewasser's Gasthause hierseits.
Indem ich bemerke, daß Verkäufer
nur eine geringe Anzahlung verlangt,
und den Rest des Kaufgeldes mehrere
Jahre fest stehen lassen will, sind die
übrigen Verkaufsbedingungen bei mir
einzusehen.
Heppens, den 10. August 1898.
H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.
Brake. Der Gastwirth Friedrich
Blütke zu Harrien beabsichtigt um-
ständehalber seine zu Harrien an der
Mittelstraße belegene
Gastwirthschaft
verbunden mit Herberge und
Fremdenverkehr mit Antritt auf
1. November d. J. oder später
zu verkaufen.
Das Gebäude ist sehr zweckmäßig
eingeweiht und enthält außer drei ge-
räumigen Wirtschaftsräumen für
Fremden- und Bürgerverkehr mehrere
Fremdenzimmer, ferner befindet sich beim
Hause ein geräumiger Stall, großer
schöner Garten und Regenbahn.
Die Wirtschaft ist die einzige für
Fremdenverkehr hier am Orte und
Umgebung. In dem Lokal halten
mehrere Arbeiterverbände und die freie
Hilfskasse ihre Sitzungen ab; namentlich
wird die Wirtschaft auch von den
hier wegen des sehr regen Schiffs-
verkehrs zahlreich anwesenden fremden
Hafenarbeitern viel frequentirt.
Die Besetzung, welche mit compl.
gut erh. theils neuem Inventar
zum Verkaufe aufgesetzt wird,
hat eine günstige Lage und kann wegen
ihrer nachweislichen Rentabilität einem
strebenden Geschäftsmann mit Recht
zum Ankauf empfohlen werden. Die
Bedingungen sind günstig gestellt.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin findet statt am
Mittwoch, den 24. Aug. 1898,
Nachmittags 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden
Wirtschaftslokale und lade ich
Kaufinteressenten hierzu ein.
H. Fischbeck, Aukt.

Deffentl. Immobil.-Verkauf
u. Verpachtung.
Im Auftrage des Bauunternehmers
J. G. Amann hierseits werde ich
am
Sonntag, den 20. August d. J.,
Nachmittags 6 Uhr,
in H. Gerken's Strandhotel zu
Wangerooze:

a) **6 Bauplätze**,
am Damenpfad gelegen,
öffentlich versteigern,
b) die direkt am Nordstrande
belegenen, bislang unter der
Verwaltung des Strand-
hotels stehenden
3 Logir-Häuser,
enthaltend 24 Stuben mit
35 Betten, nebst vollem
Inventar
zum Antritt auf den 15. Oktober d. J.
auf 3 Jahre gegen Meistgebot ver-
pachten.
Oldenburg, den 8. August 1898.
W. Köhler,
Auktionator.

Ich suche gegen hochfeine Hypothek
anzuleihen für absolut prompte und
gut situierte Zinszahler:
Mk. 15-16000 (pupillarisch sicher)
Mk. 6000 (desgl.),
Mk. 7000, Mk. 8000 u. Mk. 9000.
Mandatar Schwitters,
Bant.

Zu vermieten
eine 3räumige Unterwohnung, so-
wie eine 3räumige Oberwohnung
zum 1. November.
R. Stoffers, Mühlenweg 4a.

Zu vermieten
zum 1. Nov. 4r. Etagenwohnung.
D. Garbers, Ww., Ulmenstr. 24.

Zu vermieten
eine elegant ausgestattete Wohnung
bestehend aus vier Zimmern, Küche,
Baderaum und Zubehör, Götterstr. 15,
II. Etage, zum 1. Nov. cr.
Gebrüder Popken.

Zu vermieten
schön möblierte Wohnung.
Friedrichstraße 7, part.

Zu vermieten
zum 1. Nov. mehrere Wohnungen
im Preise von 180 bis 240 Mk. an
der Müllerstraße (Oldenb. Gebiet),
bestehend aus Stube, Kammer, Küche
und kleinem Kabinett, mit abgehl.
Korridor, Balkon und allem Zubehör.
Näheres bei
B. Meemken, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten
zum 1. Sept. ein gut möbliertes
Zimmer.
Sinrichs, Bäckermeister,
Wüllerstraße.

Die 2. Etage-Wohnung
im Hause des Herrn Rechtsanwalts
Dr. Balke, Königstraße 33, bestehend
aus 7 Zimmern mit Zubehör, ist zum
1. Oktober oder November miethfrei.
Besichtigung 10-11 und 3-4.
Prof. Dr. Goltstein.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer zum 15. August.
Liebrechtstraße 5, 2. Etg.

Möblierte Stube
für zwei Leute, auf Wunsch Mittags-
tisch, Hausmannskost.
Friedrichstraße 2, part. I.

Von einer Familie ohne Kinder
wird eine
Wohnung
von 4 bis 5 Räumen sofort, spätestens
bis 1. September, gesucht. Off. u.
L. K. an die Expedition d. Bl.

Für Frau Kapitan Koellner sucht
sofort eine gut empfohlene
Köchin
gegen hohen Lohn
Frau Kapitan z. See Thiele,
Adalbertstraße 3.
Zu sprechen nach 8 Uhr Abends.

Gesucht
ein erster Schmiedegeselle auf
dauernde Beschäftigung für Fußbeschlag
und Wagenarbeit.
S. Moritz.

Café Kaiserhof.
Ein schulfreier Junge für den
Vormittag gesucht.

Meinen werthen Freunden und Gönnern von
Bant und Wilhelmshaven bringe hiermit meine
der Neuzeit entsprechende

Restauration und Clublokalräume,
sowie

Garten-Restauration
in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten
Zuspruch.

W. Wollermann,
Banterstraße 1.

Gartenrestaurant „Friedrichs Hof“.
Sente, sowie täglich bis auf Weiteres:

Großes Freikonzert,
ausgeführt
von der beliebten Hartmann'schen Damen-Kapelle.

Anfang 8 Uhr Abends.
Bei ungünstiger Witterung finden diese Konzerte in der
großen Veranda statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
A. Sieberns.

Auf Gegenseitigkeit
errichtet 1854. **IDUNA.** Versicherungsbestand
119 Millionen M.
Lebens-Pensions- und Lebensrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. Saale.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen, vollste Sicherheit
durch ihr Vermögen von über 34 Millionen Mk. Der Gewinn-Ueberschuss fließt
unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten be-
stellten Vertreter der Gesellschaft.

Achtung während des Schützenfestes!

Samburger Halle
(Inhaber: L. Rehbehn.)
Neu! Zum 1. Male hier! Neu! Zum 1. Male hier!

Auftreten
der berühmten Hunjardi-Kapelle
in sensationellen Original-Costümen.

Zum zahlreichen Besuch dieser höchst interessanten Konzerte
ladet freundlichst ein
L. Rehbehn.

Familien-Belt „Zum Schützenfeste!“
rechts neben dem Schützenhofe,
empfehlen
vorzügliche Speisen und Getränke. — Kaffeelücke.
Goulasch, Mockturtle, warme Würstchen. Kellnerbedienung.
Um freundlichen Besuch bitten
A. Sander, vorm. „Bürgergarten“, Heppens.

50 Pfg.- und 1-Mark-Bazar
— Bismarckstrasse 14 —
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Haushaltungs- und Bedarfs-
Artikeln.

Stets Neuheiten in Schmuckfachen, Luxuswaaren, Spiel-, Por-
zellan- u. Glaswaaren, Spazierstöcke, Puppen, Ansichtsfachen u.
Große Auswahl in China- und Japan-Waaren.
C. W. Transchel.

Suche auf sofort
20 Maurer,
Beschäftigung auch für den
Winter.
E. Burschkies, Kaiserstr.

Wohnungs-Bureau.
Um Wohnungen, Läden und
möblierte Zimmer schnell zu ver-
mieten, ist das Wohnungs-Bureau
des Hausbesitzer-Vereins, Roonstr. 92,
hierzu die geeignetste Quelle.
Dasselbe nimmt Anmeldungen jeder-
zeit gegen Erstattung von 50 Pf. ent-
gegen und bleiben die Wohnungen 2.
2 Monate lang notirt. Der Nachweis
an Miether erfolgt kostenfrei.

Fahrräder
werden ff. dauerhaft emailirt in jeder
gewünschten Farbe bei
W. Albers, Malermeister,
Kopperhöfen.

Geld-Schränke
direkt ab Fabrik.
Die
Geldschrankfabrik
von
G. H. Steinforth
in Bremen
empfiehlt garantirt
feuer- u. diebstahlsichere
Geldschränke.
Stets großes Lager in den
Preislagen von 150 bis 1000 M.
Preislisten werden auf Wunsch
zugeandt.

Billige Offerte.
Frische reine Natur-Grasbutter
netto 9 Pfd. für 7,55 Mk., 25 Pfd.
für 19,75 Mk., 50 Pfd. für 37,50 Mk.
Alles franco Nachn. Gebinde frei.
M. Stürenburg Wwe.,
Ostermarsch.

Hühner
garantirt italienische,
halbgewachsene,
à Mark 1,20.
Johannes Sturm,
Gelsenkirchen.

Hochfeine
Molkereibutter,
1. Sorte per Pfd. 1,10 Mk.,
2. Sorte per Pfd. 1,00 Mk.
D. Thomssen
Wilhelmstr. 2. — Marktstr. 8.

Boden u. Bauschutt
übernehme jedes Quantum.
Karl Griffl,
Roonstraße 24.

Brochüre über **Bad Neuenahr**
nebst Diätvorschriften für
Zucker- u. Leberkranke
versendet gratis u. franko
Schroeder's Hotel zur Flora.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).